

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1884

8.3.1884 (No. 58)

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 8. März.

№ 58.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Feilzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1884.

Amflicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich gnädigst bewogen gefunden, dem Professor Dr. W. Maler am Gymnasium in Heidelberg die unterthänigst nachgesuchte Erlaubnis zur Annahme und zum Tragen des ihm von Seiner Majestät dem König von Schweden und Norwegen verliehenen Ritterkreuzes des Schwedischen Nordstern-Ordens zu erteilen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 1. März d. J. gnädigst geruht, den Professor Emil Eisenlohr am Progymnasium in Durlach auf sein unterthänigstes Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand zu versetzen und den Professor Julius Keller am Gymnasium in Wertheim an das Progymnasium in Durlach zu versetzen.

Durch Allerhöchste Kabinets-Ordre vom 26. Februar cr. ist Folgendes bestimmt worden:

Befördert werden:
die Assistenzärzte 2. Klasse der Reserve Dr. Karle vom 2. Bataillon (Stocach) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 und Dr. Elsäffer vom 2. Bataillon (Heidelberg) 2. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 110 zu Assistenzärzten 1. Klasse der Reserve; der Assistenzarzt 2. Klasse der Landwehr Dr. Kraepelin vom 2. Bataillon (Stocach) 6. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 114 zum Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr; der Unterarzt Dr. Burscher vom 6. Badischen Infanterie-Regiment Nr. 114 zum Assistenzarzt 2. Klasse; der Unterarzt der Reserve Dr. Viehler vom 1. Bataillon (Freiburg) 5. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 113 zum Assistenzarzt 2. Klasse der Reserve.

Der Abschied wird bewilligt:
dem Assistenzarzt 1. Klasse der Landwehr Dr. Kirsch vom 1. Bataillon (Bruchsal) 3. Badischen Landwehr-Regiments Nr. 111.

Nicht-Amflicher Theil.

Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 7. März.

In überraschender, wenn auch keineswegs unerwarteter Weise hat sich die Verschmelzung der Seceffionisten mit der Fortschrittspartei vollzogen. Letztere hat bei dem Pakt ihren Namen geopfert, sonst nichts. Eine Verschiebung der Parteiverhältnisse tritt um so weniger ein, als bei den Abstimmungen schon bisher so ziemlich dasselbe Verhältnis zu Tage trat, wie es jetzt nach vollzogener offizieller Vereinigung zu erwarten ist. Am unmittelbarsten dürfte der nationalliberalen Partei gegenüber der Vorgang seine Konsequenzen ziehen. Die Stellung dieser Partei ist durch das Verschwinden der seceffionistischen, immerhin in verschiedenen Nuancierungen schimmernden Gruppe klarer, da die Grenzlinie schärfer gezogen ist. Die Bedeutung der Nationalliberalen als einer Mittelpartei dürfte daher künftig markanter hervortreten.

Die liberalen österreichischen Blätter, welche von einer wahren Bismarckfurcht geplagt werden, sehten anfangs der Schwendung der russischen Politik gegenüber sehr argwöhnische Miene an. Sie gaben sich den Anschein, als befürchteten sie, daß Deutschland nunmehr die österreichische Bruderhand fassen lasse, um sich den Russen in die Arme zu werfen. Jetzt beginnt eine entgegengesetzte Auffassung sich Bahn zu brechen. Man fängt an, die Folgen zu berechnen, welche die russisch-deutsche Freundschaft auf Oesterreichs innere Politik möglicherweise haben könne. So schreibt die „Bohemia“: „Es ist heute für niemand mehr ein Geheimnis, daß die Wurzel jener Politik, welche ihre Stütze in den nichtdeutschen Nationalitäten Oesterreichs finden wollte, in den Rücksichten auf die auswärtige Politik zu suchen war. Der österreichisch-russische Gegensatz führte zu der Nothwendigkeit, Rußland gegenüber Vorposten oder vorgeschobene Posten aufzustellen. Die Opposition, die von der damaligen parlamentarischen Majorität gegen die bosnische Politik erhoben worden, bot einen willkommenen Anlaß, einen vollständigen Szenenwechsel herbeizuführen, aus welchem sich in der weiteren Entwicklung die Auspielung des Austroslawismus gegen den Panlawismus ergab.“ Die „Bohemia“ spricht sodann die Vermuthung aus, daß der Umschwung in den österreichisch-russischen Beziehungen die Aera der Zugeständnisse an die österreichischen Slawen schließen werde.

In der gestrigen Sitzung des englischen Parlamentes wurde die Regierungspolitik der Sudan-Frage gegenüber aufs neue präzisirt und die Absichten des Kabinetts Glabstone so klar wie möglich dargelegt. Gegen Osman Digma handelt es sich nicht um eine Rahe- oder Strafexpedition,

sondern einfach um eine Schutzexpedition für die Häfen des Rothen Meeres, — das einzige, woran England so viel gelegen, daß es die Knochen seiner Grenadiere in Gefahr bringt. Dem Mahdi gegenüber nimmt man eine andere Stellung ein. Bleibt er ruhig im Bereich seines gegenwärtigen Machtbesizes, so ist England gewillt, ihn ruhig zu lassen. Greift er darüber hinaus, so soll Gordon dafür sorgen, daß die einheimischen Stämme die Vertreibung ihrer Unabhängigkeit übernehmen. Es war ein günstiges Ereignis für Granville, daß er zu gleicher Zeit eine Depesche Gordon's produziren konnte, wonach in Khartum ein egyptischer Offizier aus El Obeid kommend mit der Nachricht eingetroffen wäre, daß ein Expeditionscorps des Mahdi gegen Darfur von Statin Bey geschlagen worden sei. Desgleichen hätte der Stamm Kabbabisch nördlich von El Obeid einen Sieg über den Mahdi errungen. Leider besitzen wir mehr als ein laubre documentum dafür, was von solchen Siegesberichten zu halten. Auch Hicks Pasha sollte bei El Obeid erst den Mahdi geschlagen haben — nachher stellte sich heraus, daß er sammt seiner Armee von diesem vernichtet worden.

Das halbamtliche Organ der französischen Regierung, die „Ag. Havas“, veröffentlicht in Form einer Mittheilung aus Köln eine ersichtlich offiziöse Note über die Tragweite der Annäherung Rußlands an Deutschland, worin diese Annäherung in ziemlich vernünftiger und den Thatfachen entsprechender Weise erklärt und kommentirt, sowie als ein eminent friedliches Anzeichen dargestellt wird.

Die Thronrede, mit welcher gestern die Session des Deutschen Reichstags eröffnet wurde, wird von der „Nat.-Ztg.“ mit nachfolgenden Bemerkungen begleitet: „Deutsche und preussische Thronreden pflegen schon seit längerer Zeit keine Ueberraschungen zu bringen; auch die vorliegende enthält beiseits der gesetzgeberischen Aufgaben des Reichstages nur diejenigen Ankündigungen, welche schon vorher durch die Presse erfolgt waren. Ungewöhnlich eingehend und mit einer Bestimmtheit, welche nur den besriedigendsten Eindruck machen kann, wird in der Eröffnungsrede von der Sicherung des Friedens „nicht nur für Deutschland“ gesprochen. Die Wiederherstellung der früheren Beziehungen zu Rußland unter Wahrung des engen Verhältnisses zu Oesterreich-Ungarn wird konstatiert durch Hervorhebung der „ererbten Freundschaft, welche Deutschland und seine Fürsten mit den benachbarten Kaiserhöfen verbindet“. Mit Bezug auf die Reise des Kronprinzen werden danach Italien und Spanien unter den befreundeten Mächten besonders genannt. Bemerkenswerth ist, daß die anderweitig angekündigte Geldforderung für Marinezwecke in der Eröffnungsrede nicht erwähnt wird; an ihrer Einbringung ist gleichwohl nicht zu zweifeln.“

Wir lesen in der „Nat.-Lib. Korr.“: Es ist jetzt fast das regelmäßige Schicksal der kirchenpolitischen Anträge Windthorst's, daß dieselben die Zustimmung des rechten Flügels der konservativen und des linken, Richter'schen Flügels der Fortschrittspartei finden, einzelne Seceffionisten pflegen sich anzuschließen. Auch heute bei der Abstimmung über den Antrag auf Aufhebung des Sperrgesetzes ist es wieder so gegangen. Auch heute trat Windthorst wieder auf, an der einen Hand Herr v. Gerlach, an der andern Herr Eugen Richter. In demselben Aufzuge wird dann auch in die Wahlen eingetreten. In dem einen Wahlkreis verhielten die Ultramontanen Herrn v. Ungern-Sternberg, in dem andern Herrn Lenzmann zum Sieg. Das Schauspiel ist bezeichnend für die Verwirrung, welche die heutige Behandlung der kirchenpolitischen Frage angerichtet hat.

Deutschland.

* Berlin, 6. März. Die Presse beschäftigt sich heute vornehmlich mit der Fusion der seceffionistischen und Fortschrittspartei. Die Organe der letzteren zeigen sich dabei vorläufig am zurückhaltendsten in dem richtigen Gefühl, daß über das, was Herr Eugen Richter zu Stande gebracht, zunächst das Urtheil Anderer zu hören sei. Die „Nat.-Ztg.“ meint, das Ergebnis sei so überraschend gekommen, daß eine genaue Klärung der Ansichten noch nicht möglich gewesen. Die Zweifel, fügt dann das bisher seceffionistische Blatt hinzu, ob die Persönlichkeiten, die sich zum gemeinsamen Werke die Hand reichen, sich dauernd zu vertragen im Stande sind, werden mehr betont als sachliche Differenzen, die in der gegenwärtigen Lage kaum zur Sprache kommen. Zum Schluß meint die „Nat.-Ztg.“: „Daß die neue liberale Partei einen Anspruch auf Vertretung im Präsidium hat, wird nicht bestritten werden. Der Abg. Hänel, der mit Auszeichnung im Präsidium bereits thätig war, wird voraussichtlich als Kandidat für die Stelle des zweiten Vicepräsidenten aufgestellt.“

— Der Bundesrath hat gestern nach dem offiziellen Bericht außer der Verlängerung des Socialistengesetzes

noch angenommen: den Entwurf über die Preisengerichtsbartigkeit und die Novelle zum Hülfskassen-Gesetz. Die für die Zwecke der Marineverwaltung geforderten 18,790,000 M. wurden bewilligt. Für die neugebildeten Stellen beim Reichsgericht wurden gewählt: Reichsgerichts-Rath Fleischhauer zum Senats-Präsidenten, zu Reichsgerichts-Räthen die Landesgerichts-Präsidenten Nötel und Löwenstein aus Auriach bez. Bielefeld.

— Die Reichstags-Bauverwaltung (Bauinspektor Häger) schreibt in der heutigen „Deutschen Bauzeitung“ die erste Lieferung von Baumaterialien für das neue Reichstags-Gebäude im Verdingungswege aus, ungefähr 6,000,000 Ziegelsteine, 6000 Tonnen Cement, 3000 cbm Mauerwerk. Es wird also endlich mit dem Baubeginn Ernst werden und die feierliche Grundsteinlegung am Kaisers-Geburtstage scheint sich zu bewahrheiten.

— Ueber den äußeren Hergang bei Verschmelzung der seceffionistischen und Fortschrittspartei berichtet die „Köln. Ztg.“ Nachfolgendes: Gestern Abend von 6 bis 9 Uhr tagten die Fortschrittspartei und die Seceffionisten, wenn auch in verschiedenen Räumen, im Reichstags-Gebäude. Nach kurzer Verathung kamen die seit sechs Wochen gepflogenen Verhandlungen zum Abschluß. Das Ereignis war für die Außenstehenden unerwartet, da das Geheimnis vortrefflich gewahrt worden war. Die Seceffionisten beschloßen mit allen gegen eine Stimme (Herr v. Löw), das von der Fortschrittspartei angetragene Bündnis anzunehmen. Fünf Mitglieder, darunter drei Hospitanten, behielten sich vor, ihren Entschluß später mitzutheilen. Von den Fortschrittlerern schloß sich nur einer (Wendt von Hamburg) aus. Beide Parteien waren fast vollzählig vertreten. Die neue Partei hat den Namen „Deutsche freisinnige Partei“ angenommen. Die Unterhändler auf Seiten der Fortschrittler waren Hänel, Richter und Borchow, zu denen noch Löwe-Berlin trat, auf Seiten der Seceffionisten v. Jordanbeck, Ricker und Hamberger. Der Name der neuen Partei gab zu vielen Schwierigkeiten Anlaß. Richter wollte nicht die Bezeichnung: „Liberale“; die Seceffionisten waren gegen die alte Firma: „Fortschritt“. So einigte man sich schließlich über den Titel: „Deutsche freisinnige Partei“. Die von der Fortschrittspartei gemachten Zugeständnisse in der Militärfrage räumten eine große Schwierigkeit des Aufstoßes aus dem Wege. Beide Parteien gelangten ungefähr zu derselben Zeit zu übereinstimmenden Beschlüssen. Der Reichstag wird also keine Fortschrittspartei mehr vorfinden, sondern an Stelle derselben die „Deutsche freisinnige Partei“. — Die „Zrf. Ztg.“ berichtet zur Erläuterung des Vorgangs u. a. Folgendes: „Zum richtigen Verständnis des Ereignisses muß man wissen, daß das ganze, wie auch die Seceffionisten zugestehen, ein Werk Eugen Richter's ist. Von ihm ging die Initiative aus und er war die hauptsächlich treibende Kraft während der Verhandlungen. Die gegnerischen Blätter, die das Ereignis heute Abend besprechen, gelangen deshalb zu einer verfehlten Kritik desselben, weil sie von der falschen Annahme ausgehen, daß der Beschluß gegen den widerstrebenden linken Flügel der Fortschrittspartei gefaßt sei. Die politische Würdigung des Vorganges muß der nächsten Zeit vorbehalten bleiben. Ueber die Berechtigung mancher Bedenken, die auftauchen und die sich mehr auf das Zusammenwirken gewisser Persönlichkeiten, als auf die sachliche Uebereinstimmung beziehen, wird der Erfolg entscheiden. Für heute mag konstatiert werden, daß die Mitglieder der beiden Fraktionen das Resultat mit großer Genugthuung begrüßen.“

Schwerin, 5. März. Die Großherzoglichen Herrschaften sind Sonntag aus Cannes abgereist und am Montag Abend in Neapel wohlbehalten angekommen. Von dort begeben Ihre Königlichen Hoheiten sich nach Palermo, wo ein Aufenthalt von zwei bis drei Wochen beabsichtigt ist. — Die Vorarbeiten für das dem hochseligen Großherzog in Schwerin zu errichtende Denkmal, für welches bis jetzt etwas über 208,000 M. eingegangen sind, werden demnächst in Angriff genommen werden.

Darmstadt, 6. März. Die Glückwunsch-Adresse, welche die Zweite Kammer auf die Mittheilung von der Verlobung der Prinzessinnen Victoria und Elisabeth an den Großherzog gerichtet hat, lautet:

Allerdurchlauchtigster Großherzog! Allerhöchster Fürst und Herr! Eure Königliche Hoheit haben mittelst Allerhöchsten Erlasses vom 29. v. M. den Ständen des Großherzogthums Nachricht von der Verlobung der ältesten Tochter Eurer Königlichen Hoheit, der Prinzessin Victoria Elisabeth Mathilde Alberta Marie von Hessen und bei Rhein, Großherzogliche Hoheit, mit Seiner Durchlaucht dem Prinzen Ludwig Alexander von Battenberg, ältestem Sohne Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Alexander von Hessen und bei Rhein, sowie der zweiten Tochter Eurer Königlichen Hoheit, der Prinzessin Elisabeth Alexandra Luise Alice von Hessen und bei Rhein, Großherzogliche Hoheit, mit Seiner Kaiserlichen Hoheit dem Großfürsten Sergius Alexandrowitsch von Rußland zu erteilen geruht. Die Zweite Kammer, wie sie stets den Geschieden des geliebten Fürstenhauses mit wärmster Theilnahme gefolgt ist, hat von diesem für die Großherzogliche Familie und für das ganze Land so hocherfreulichen

Ereignisse mit aufrichtigster Freude Kenntnis genommen und säumt nicht, neben dem Danke für die ihr gemordene Mittheilung Eurer Königlich hohen wie auch Allerhöchstdessen Familie die tiefgefühltesten Glückwünsche hierzu darzubringen. Sie spricht dabei insbesondere den Wunsch und die frohe Hoffnung aus, daß der doppelte Ehetand, welchen die vielgeliebten Töchter Eurer Königlich hohen wie auch Allerhöchstdessen Familie die wegen ihrer hohen weiblichen Tugenden im Lande allverehrbaren durchlauchtigsten Prinzessinnen Victoria und Elisabeth, mit ihren hohen Verlobten zu schließen im Begriffe stehen, wie für die Vermählten selbst, so auch für Eure Königlich hohe wie auch Allerhöchstdessen Familie zu einer unerschöpflichen Quelle des Glücks und der Freude sich gestalten möge. Daß diese Hoffnung im reichsten Maße sich erfülle, dafür erbittet die Zweite Kammer den Segen des Himmels! Mögen Eure Königlich hohe wie auch Allerhöchstdessen Familie die erneute Versicherung Landesfürstlicher Guld und Gnade freudig und dankbar anerkennen, huldreich aufnehmen! In tiefster Ehrfurcht Eurer Königlich hohen wie auch Allerhöchstdessen Familie treuegehorsamste Zweite Kammer der Landstände.

Stuttgart, 6. März. König Karl begibt heute seinen 61. Geburtstag. Leider war es auch dieses Jahr dem Fürsten nicht vergönnt, diesen Tag in der Mitte seines Volkes feiern zu können, da er auch diesen Winter wieder ein wärmeres Klima aufsuchen mußte, um dort Heilung zu suchen von einem, wenn auch nicht direkt gefährlichen, doch sehr hartnäckigen Lungenleiden. Die Abwesenheit des Königs hat aber auch dieses Jahr der Herzlichkeit, mit welcher sein Geburtstag im ganzen Lande gefeiert worden ist, keinen Abbruch gethan. Besonders glänzend ist der Tag in der Residenz begangen worden, mit Gottesdienst, Schul- und militärischen Feiern, Festessen und Galaoper. Die Gratulationen der offiziellen Welt nahm die Königin entgegen; die hohe Frau unterzieht sich, trotzdem sie selbst leidend ist, den Repräsentationspflichten, welche ihr die Abwesenheit ihres hohen Gemahls auferlegt, mit bewunderungswürdiger Ausdauer. Als Festopfer wurde Auber's „Feensee“ gegeben. Dieselbe ging hier erstmals 1846 beim Einzug des damals neuvermählten Königspaars in Scene und wurde anlässlich der silbernen Hochzeitfeier des hohen Paares wieder aufgenommen. (Bad. Bstztg.)

München, 6. März. Die Abgeordnetenkammer bewilligte sämtliche übrigen von der Regierung postulirten Lokalbahnlinien, nahm ferner den Antrag Pfabler auf Einstellung von 2,435,000 M. für eine Linie von Zwickel nach Grafenau mit 74 gegen 61 Stimmen an und genehmigte schließlich das ganze Gesetz mit 110 gegen 29 Stimmen. — Das Münchener „Fremdenblatt“ veröffentlicht eine Zuschrift des Vorstandes des Patriotischen Klubs, Kopp, an den Abg. Walter, worin demselben im Auftrage der Fraktion wegen der ungerechtfertigten Angriffe die aufrichtigste Theilnahme, sowie das ungeschmälerte Vertrauen und der Wunsch auf Fortsetzung seiner erspriehlichen Thätigkeit ausgesprochen wird.

Straßburg, 6. März. Der Landesausschuß hat heute in der dritten Lesung des Etats den bisher gewährten Zuschuß von 128,000 Mark für das Theater nach stürmischen Verhandlungen gestrichen.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. März. Noch nie ist der Bericht einer Budgetkommission politisch so objektiv und finanziell so unbesonnen geschrieben worden als diesmal. Er hat jedes politische Schlagwort, alles Hineinzerren nationaler und staatsrechtlicher Fragen vermieden, er hat die Finanzlage weder rosenfarben noch grau in grau gemalt, er ist rein sachlich gehalten, und so werden wir es hoffentlich diesmal nicht erleben, daß in der Budgetdebatte absolut Alles zur Sprache kommt, nur nicht das Budget. Das Defizit, das Brutto-Defizit stellt sich auf nahezu 41 Mill., gewiß eine Ziffer von traurigem Ernst. Aber allerdings ist nicht außer Acht zu lassen, daß weitaus die größte Summe für produktive Zwecke angewendet wird, daß z. B. mehr als 34 Mill. für Eisenbahn-Bauten und Verkehrsmittel verausgabt werden. Das eigentliche Defizit beträgt nur 5 1/2 Mill., d. h. volle 43 Prozent weniger als (9 1/2 Mill.) im Vorjahr. Wir sind also freilich noch nicht zur Herstellung des Gleichgewichts zwischen Ausgabe und Einnahme gelangt, aber die Herstellung dieses Gleichgewichts erscheint doch nicht mehr als eine unlösliche Aufgabe, und jedenfalls haben wir uns von dem Ziel der endlichen Beseitigung des Defizits nicht nur nicht weiter entfernt, sondern wir sind ihm entschieden näher gekommen. Und, was das Wichtigste ist, dieses Resultat wurde nicht erzielt, weil neue oder höhere Steuern auferlegt worden, sondern weil die wirtschaftlichen Verhältnisse sich gebessert haben, weil die Steuerkraft der Bevölkerung im Steigen begriffen ist. Wenn in nächster Zeit — und der Budgetbericht dringt mit Nachdruck darauf — von allen nicht geradezu unerlässlichen Investitionen abgesehen und endlich diejenige Steuerreform durchgeführt wird, welche einen größeren Steuerertrag verbürgt und gleichwohl die Steuerlast durch eine gerechtere Vertheilung weniger drückend macht, dann darf man wenigstens nicht mehr pessimistisch an der Möglichkeit eines in Ausgabe und Einnahme sich bedeckenden Staatshaushalts verzweifeln. — Es ist möglich und sogar wahrscheinlich, daß die Kabinette bereits die Eventualität in's Auge gefaßt haben, es könnte geboten erscheinen, das Asylrecht der Schweiz oder doch den Mißbrauch dieses Asylrechts in's Auge zu fassen. Für politische Verbrecher mag das fortbestehen, aber gemeinen Verbrechern — und das sind, trotz aller umgehängten Mäntelchen, die Socialrevolutionäre, die mit Dolch und Dynamit arbeiten — darf es keinen Schutz gewähren. Ob aber auch der Gegenstand angeregt sein mag, noch ist kein Schritt geschehen, an die Regierung der Eidgenossenschaft mit einer Aufforderung zu entsprechendem Handeln heranzutreten, und wie wenig ausreichend auch die neuesten Maßregeln der Schweizer Behörden erscheinen, man wird ohne Zweifel zunächst die Wirkung derselben abwarten

wollen. Denn das Gute haben sie einstweilen zweifellos, daß sie die gesellschaftsfeindlichen Elemente, die bisher kraft des Asylrechts in der Schweiz eine Zuflucht gesucht und gefunden, aus ihrer Sicherheit aufgeschreckt.

— Das österreichische Abgeordnetenhaus beschließt sich nun schon zwei Tage lang mit einem Gesetzentwurf über die Petroleumgewinnung in Galizien. Der Zweck der Vorlage ist, Galizien auch in dieser Hinsicht eine Ausnahmebehandlung in Oesterreich zu gewähren. Die Petroleumgewinnung soll dem polnischen Großgrundbesitz vorbehalten und zu diesem Zwecke vornehmlich das außerösterreichische Kapital abgehalten werden, da dasselbe, wie der Abg. v. Cilinski unumwunden hervorhob, eine germanisatorische Wirksamkeit ausübe.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 5. März. Der Berner „Bund“ veröffentlicht die folgende Mittheilung der eidgenössischen Bundeskanzlei:

Der Umstand, daß Deutsche, welche sich um das schweizerische Bürgerrecht bewerben, eine Urkunde über ihre definitive Entlassung aus dem deutschen Staatsverband beibringen, hat für den Fall, daß deren Bewerbung ohne Erfolg ist, für die Betroffenen folgende Nachteile: Eine einfache Zurücknahme der Entlassungsurkunde von Seiten der deutschen Behörden ist gesetzlich nicht zulässig, vielmehr hat jeder aus dem deutschen Staatsverband entlassene Deutsche in Gemäßheit des deutschen Gesetzes über Erwerb und Verlust der Bundes- und Staatsangehörigkeit vom 1. Juni 1870, § 8, Ziffer 3 und 4, zum Behufe der Wiedererwerbung des ursprünglichen Indigenates nachzuweisen, daß er in Deutschland an dem Orte, wo er sich niederlassen will, eine eigene Wohnung oder ein Unterkommen habe und an diesem Orte nach den daselbst bestehenden Verhältnissen sich und seine Angehörigen zu ernähren im Stande sei. Andererseits hat der Betreffende, weil er nicht mehr im Besitze von Ausweisschriften ist, die Ausweisung aus der Schweiz zu gewärtigen. Künftige Bewerber um das schweizerische Bürgerrecht werden nun aufmerksam gemacht, daß der Bundesrath für die Ertheilung der Bewilligung zum Erwerb eines schweizerischen Bürgerrechts nicht die Vorlage einer Urkunde über die Entlassung aus dem bisherigen Staatsverbande (Entlassungsurkunde) verlangt, sondern sich mit einer vorbestimmten Erklärung der zuständigen auswärtigen Behörde darüber, daß für den Fall der Erwerbung eines schweizerischen Bürgerrechts die Entlassung aus dem früheren Staatsverbande bewilligt werde (Entlassungszusicherung), begnügt.

Eine „eventuelle Entlassungszusicherung“ ist, wie die „Frf. Bz.“ hiezu bemerkt, nach Lage der deutschen Gesetzgebung wohl nicht zulässig.

Italien.

Rom, 6. März. Die Antwort der französischen Regierung auf die Note Jacobini's bezüglich der Propagandaaffäre wurde gestern dem Vatikan überreicht. — Der Kriegsminister legte der Kammer einen Gesetzentwurf betr. Abänderung des Armeegesetzes vor und verlangte die Dringlichkeitsklärung und die Zuweisung an einen besonderen Ausschuß. Die Kammer willigte ein. Nach dem vorgelegten Gesetzentwurf werden 24 Batterien, 12 Schwadronen Kavallerie und 6 Genietompagnien neu errichtet. Ferner werden 240 Millionen Lire, auf mehrere Budgetjahre vertheilt, für die Landesverteidigung beansprucht.

Frankreich.

Paris, 6. März. Laut der letzten amtlichen Mittheilungen sollte General Millot am heutigen Tage an der Spitze seiner Truppen den Abmarsch zum Angriffe auf Bac-ninh antreten. Die Truppenstärke beträgt 13,000 Mann, wovon 1800 Mann eingeborene Schützen. Der Angriff auf die Stadt selbst wird nicht vor Verlauf von vier Tagen erwartet. Vice-Admiral Courbet behält den Oberbefehl über die Flotte in den Gewässern von Tongkin, bis sich die Beziehungen zwischen Frankreich und China vollkommen klar gestellt haben. — Wie es heißt, haben die Vorkämpfer des in London aufgefundenen Dynamit und die sonstigen Hüllenmaschinen nicht direkt aus Amerika, sondern auf dem Umwege über Frankreich bezogen. Wenigstens sind englische Geheimpolizisten hier eingetroffen und gleichzeitig soll die französische Regierung Weisung erteilt haben, die französischen Häfen aufs strengste nach aus Amerika kommenden verdächtigen Personen überwachen zu lassen. — Vielleicht erinnert sich noch mancher Ihrer Leser, daß vor Jahresfrist die bekannte Kommunistin Paula Wind, verheiratete Negro, den ersten Sprößling ihrer Ehe „Lucifer Blanqui Beringetorix“ benamten wollte und darüber mit dem Standesamte in Streit gerieth, das diese Namen nicht eintragen wollte. Jetzt sind abermals Elternfreunden im Hause Wind-Negro eingezogen und der zweite Anarchistenjohn wurde dem Standesamt unter dem Namen „Spartacus — Blanqui — Revolution“ präsentiert, leider mit demselben Mißerfolge, denn wie Herr Negro in einer Beschwerdeschrift dem Minister des Innern mittheilt, verhält sich das Standesamt gerade so „wie im Falle des kleinen Lucifer“.

— In der heutigen Kammer Sitzung interpellirte Girard über den Streit in Anzin. Minister Raynal erwidert, die Regierung könne in der Lohnfrage nicht interveniren. Die Kammer beschloß mit 345 gegen 139 Stimmen einfache Tagesordnung. Die Interpellation Lamessaun's über Madagascar wird auf Antrag Ferry's auf den 22. März vertagt.

Großbritannien.

London, 6. März. In einem Artikel über Egypten sagt die „Times“: Wir müssen die Thatsache berücksichtigen und können nicht fortfahren, zu gleicher Zeit die Verantwortung zu übernehmen und abzulehnen. Der ganze Verlauf der Dinge geht auf ein anerkanntes Protektorat hin; die wahre Frage ist nicht mehr, ob überhaupt ein Protektorat, sondern welche Form dasselbe annehmen soll.

— Unterhaus. Fitzmaurice theilt mit, daß Italien, Rußland, Deutschland, Oesterreich, Frankreich und Spanien Granville zum jüngsten Siege im Sudan gratulirt haben. Childers theilt mit, die Regierung erachte das Abkommen Lessops und der Schiffsbrecher als eine befriedigende Lösung der zwischen beiden entstandenen Schwierigkeiten. Hartington beantragt einen Nach-

tragkredit von 370,900 Pfd. Sterl. für die Tolarexpedition. Osman Digma ist gewarnt, daß falls seine Streitmacht in der Nähe Suafins sich nicht zerstreuen werde, sie gewaltsam zerstreut werde. Die Regierung billigte den Vorschlag Graham's und Jewett's gegen Osman Digma, wenn nöthig zu marschiren. Die Stellung des Mahdi und Osman Digma's ist verschieden. Der Mahdi bedroht nicht die Positionen an der Küste des Roten Meeres, die England zu schätzen angeklagt habe. Auch hemme er nicht Gordon's Maßregeln zwecks Räumung des Sudans. Osman Digma bedrohe jene Positionen. Weber eine Strafexpedition noch eine Nachexpedition, noch die Ausrottung von Osman Digma's Streitmacht sei beabsichtigt. Der Zweck sei nur, die Positionen gegen Bedrohung zu sichern. Er hofft, Graham werde bald den Zweck seiner Expedition erfüllt haben. Wenn dies geschehen, vermute Hartington, die Belassung einer bedeutenden Streitmacht in jenem Welttheile sei unnöthig. Eine permanente Garnison von äußerst mäßigem Umfange sei dann alles, was in Suafin nöthig sei.

— Das Oberhaus nahm in zweiter Lesung die bereits im Vorjahr vorgelegte, aber zurückgezogene Novelle des Redigalgesetzes an. Granville antwortete Burch, es sei weder beabsichtigt, Egypten zu annektiren, noch permanent zu besetzen, aber es wäre Verrath gegen Egypten von Europa, wenn England seine Truppen früher zurückziehen würde, als bis gegründete Aussicht zur Errichtung einer stabilen Regierung vorhanden sei. Granville verliest dann ein heute eingegangenes Telegramm, wonach Gordon befreundete Stämme 1000 Mann aus Geleib gegen Khatum abgesandte Truppen vollständig geschlagen haben.

Serbien.

Belgrad, 6. März. Der König verlieh dem deutschen Gesandten Bray das Großkreuz des Lakowaordens. Heute fand zu Ehren Bray's ein Hofgalaabend statt. — Die „Politische Korrespondenz“ veröffentlicht den Wortlaut der Zirkularnote des serbischen Ministers des Außern, worin die Gründe des Ministerwechsels erörtert werden. Auch fernerhin soll die Politik freundschaftlicher Beziehungen zu anderen Staaten gepflegt werden.

Egypten.

Kairo, 6. März. Eine Meldung aus Suafin sagt, sämtliche zur Expedition nach Trinkitat verwendeten Truppen seien in Suafin wieder gelandet. Der Vormarsch gegen Osman Digma werde wahrscheinlich schon in den nächsten Tagen erfolgen.

Nordamerika.

Washington, 6. März. Der Senat berathschlägt über die Vorlage, welche bezweckt, die Nachmachung von Bonds anderer Länder in Amerika zu verhindern. — In die Gesetzgebende Versammlung von New-Yersey ist eine Vorlage eingebracht, welche die Anfertigung von Explosionsstoffen und Waffen zu ungesetzlichen Zwecken verbietet.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 7. März.

Heute Vormittag nahmen Seine Königlich hohe Hohen der Großherzog verschiedene Vorträge entgegen und empfangen den Hofmarschall Grafen von Anblau.

Nachmittags, nach der Entgegennahme weiterer Vorträge, arbeiteten Seine Königlich hohe Hohen mit dem Präsidenten Regenauer.

§ (Der „Staatsanzeiger“ für das Großherzogthum Baden) Nr. 8 enthält: Unmittelbare allerhöchste Entschlüsse seiner Königlich hohen Hohen des Großherzogs: Standeserbhörung, Ordensverleihungen, Dienstnachrichten (schon mitgetheilt).

Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden: Aenderung von Familiennamen. Johann Haesler von Dertingen, z. Bt. in Berlin, hat um die Erlaubnis nachgesucht, seinen Familiennamen in „Diehm“ umändern zu dürfen; etwaige Einsprüche gegen die Bewilligung dieses Gesuchs sind innerhalb drei Wochen bei dem Großh. Ministerium der Justiz u. einzureichen.

Gerichtsvollzieher-Dienst bei Großh. Amtsgerichte Engen. An Stelle des in den Ruhestand versetzten Gerichtsvollziehers Köbler in Engen ist der Anwärter Vicefeldwebel Adolf Krauch von Dieheim zum Gerichtsvollzieher beim Großh. Amtsgerichte Engen ernannt worden.

Medizinalreferenten-Stelle bei den Landgerichten Mannheim und Mosbach. Der Großh. Bezirksarzt Emil Fischer in Mannheim ist zum Stellvertreter des Medizinalreferenten bei den Großh. Landgerichten Mannheim und Mosbach, Hofrath Dr. Knauff in Heidelberg, insbesondere für die Fälle, in denen der Letztere bereits als Bezirksarzt mitgewirkt hat, ernannt.

Rechtsanwalt Hans v. Martini. Nachdem Rechtsanwalt Hans v. Martini seine Zulassung bei Großh. Landgericht Konstanz aufgegeben hat, ist derselbe gemäß § 24 der Rechtsanwalts-Ordnung in der Anwaltsliste des Großh. Landgerichts Konstanz gelöscht.

Einführung der Ketten-Schleppschiffahrt auf dem Main zwischen Mainz und Würzburg. Die unter der Firma „Mainkette“ gebildete Aktiengesellschaft in Mainz hat die Konzession zur Anlage und zum Betrieb einer Ketten-Schleppschiffahrt auf dem Main zwischen Mainz und Würzburg durch Konzessionsurkunde erhalten, welche im „Staatsanzeiger“ zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Vorzheim, 6. März. (Fabrikantenversammlung.) Auf Einladung der Handelskammer hatten sich gestern mehr als 200 Fabrikanten versammelt, um über den in Reichstags zur Vorlage kommenden Gesetzentwurf über den Feingehalt der Gold- und Silberwaaren zu berathen. Auch unser Reichstags-Abgeordneter Dr. Klumpp war erschienen. Ueber den Verlauf der Verhandlungen theilen wir nach dem „Vorz. Beob.“ Folgendes mit: Der Präsident der Handelskammer, Fabrikant Zerrner, führte aus: In dem Entwurfe seien vor allem zwei Prinzipienfragen in's Auge zu fassen. Die Verfassung werde sich 1) zu entscheiden haben, ob sie für die Beibehaltung der bisherigen freien Fabrikationsweise sei oder 2) ob die Fabrikation von Goldwaaren einer gewissen Beschränkung unterworfen werden solle. Im letzteren Falle würde es sich dann darum handeln, zu bestimmen, wer die Kontrolle übernehmen soll und wer die Verantwortung zu tragen habe. Beide Prinzipienfragen seien in den §§ 1 und 5 des Entwurfs enthalten. Der § 1 bestimmt,

Gold- und Silberwaaren dürfen zu jedem Feingehalt angefertigt und feilgehalten werden. Die Angabe des Feingehalts jedoch darf nur nach Maßgabe gewisser Bestimmungen erfolgen, und der § 5 macht für die Richtigkeit des angegebenen Feingehalts die Verkäufer von Goldwaaren haftbar. In deren Stempelung im Inlande erfolgt, so haften gleich dem Verkäufer der Inhaber des Geschäfts, für welches die Stempelung erfolgt ist. Der Vorschlag der Handelskammer gehe nun dahin, über beide Paragraphen namentlich abzustimmen. Dieser Antrag fand die Zustimmung der Versammlung. Dr. M. Müller sen. erklärt sich als Gegner des § 1 in vorliegender Fassung. Er sehe nicht ein, warum erst von 14 Karat an gestempelt werden müsse; es sei verkehrt, den Feingehalt bei minderwertiger Waare nicht angeben zu dürfen. Die Ausführung des Gesetzes brächte uns ein neues Beamtenheer, und schon aus diesem Grunde sei er dagegen. Die Regierung möge auf andere Weise das Kunstgewerbe heben, z. B. durch Errichtung guter Schulen. Redner kommt zu dem Schlusse, die Fabrikation soll frei bleiben, Betrügereien mögen durch scharfe Strafbestimmungen eingeschränkt werden. Herr Fabrikant Alb. Maishöfer glaubt nicht, daß der § 1 des Gesetzes der Fabrikation Beschränkungen auferlege, vielmehr suche derselbe die Handelsverhältnisse zu regulieren. Dr. Fabrikant G. Müller erklärt, daß es von jeher sein Standpunkt gewesen sei, eine fakultative Kontrolle einzuführen. Redner bittet, den § 1 anzunehmen. Die Kontroll-Frage werde durch Ablehnung dieses Paragraphen nicht beseitigt. Es liege im Interesse der deutschen Fabrikation, daß das deutsche Gold nicht minderwertiger sei als ausländisches. Mit der freien Fabrikation würde solcher Mißbrauch getrieben, daß man bald nicht mehr wisse, was Gold oder Double sei. Dr. Fabrikant Jacob glaubt nicht, daß ein späterer Entwurf so viel Freiheit gestatte wie vorliegender. Wenn die Versammlung das Gesetz ablehne, so werde das Publikum flüchtig und Vorsorge könne noch mehr in Verfall als bisher. Es sei zu wünschen, daß wir eine Handhabe erhielten, wie fabrikt werden müsse. Die namentliche Abstimmung über den § 1 hatte schließlich das Ergebnis, daß von 210 abgegebenen Stimmen 122 für und 88 gegen denselben votierten; somit war der wichtigste Paragraph des Gesetzes mit großer Mehrheit angenommen. Nachdem sich die Versammlung für die Stempelung entschieden hatte, lautete die nächste Frage: Wer soll stempeln und wer soll verantwortlich sein, Fabrikant und Händler, oder Staat? Hr. Jacob macht gegen die Selbststempelung geltend, daß dieselbe mit vielen Unannehmlichkeiten verbunden sei, und plädierte für Staatskontrolle, um die Fabrikanten von der schweren Verantwortung zu entlasten. Dr. Fabrikant Maishöfer ist für Selbststempelung; er bringt nicht nur Lasten, sondern auch Rechte. Dr. Fabrikant G. Müller bittet, sich für fakultative staatliche Kontrolle zu entscheiden. Die Herren Fischer und Bachem unterstützen diesen Antrag und letzterer hebt besonders hervor, daß die Tendenz des Gesetzes doch wohl die sei, das Ansehen der deutschen Waare im Ausland zu heben. Die Staatsstempelung sei gewissermaßen ein nationaler Kreditbrief, auf den die Fabrikanten nicht verzichten sollten. Nachdem die Herren Maishöfer und G. Müller ihre Meinungen, ersterer gegen, letzterer für Staats- resp. Reichskontrolle geäußert hatten, gelangte der Antrag zur Abstimmung und mit 118 gegen 43 Stimmen, welche sich für Stempelfreiheit entschieden, zur Annahme. Zu § 2 wurde von verschiedenen Seiten betont, daß die Feuerprobe der Strichprobe vorzuziehen sei, weshalb es sich empfehle, den Schlußsatz „Bei Ermittlung des Feingehalts bleibt die Lösung außer Betracht“ zu streichen, welchem Antrag die Versammlung ihre Zustimmung mit großer Majorität erteilte. Zu § 3 wurde der Handelskammer Vollmacht erteilt, dahin zu wirken, daß die Bestimmungen desselben so ausfallen, daß sie das Interesse der hiesigen Fabrikanten möglichst zu schonen geeignet seien. Auch ein Umhauer Fabrikant wohnte der Versammlung an und konnte mitteilen, daß in Gmünd ähnliche Beschlüsse wie hier gefaßt seien.

Δ Mannheim, 6. März. (Versammlung zum Streik.) Gestern Abend fand eine Versammlung von Schreibern und Zimmerleuten statt, die von dem Fachverein dieser Berufsstände berufen war. In derselben betonte Kloos aus Stuttgart die Nothwendigkeit der Fachvereine gegenüber den Uebergriffen des Kapitals und erklärte, indem er die Statuten des Stuttgarter Vereins für Schreiner mittheilte, daß die Fachvereine keine Streikvereine seien. Wünschenswert sei eine Ausdehnung dieser Vereine über ganz Deutschland und Centralisation derselben. Sodann wurde Bericht erstattet über den Stand des Streiks bei der Firma Herrmann und Biermann, mit welcher eine Vereinigung weder zu Stande gekommen, noch angebahnt ist. Die Firma bestrebt sich fremde Arbeiter herbeizuziehen, was die Streikenden möglichst zu hindern suchen.

Schwetzingen, 4. März. (Gletschereis. Umlagen. Vorträge.) Die hiesige Aktienbrauerei hat dieser Tage mehrere tausend Zentner Gletschereis aus der Schweiz bezogen. Die Vuarbeiten, welche zur Geschäftserweiterung dieses Etablissements nöthig waren, gehen bei der günstigen Witterung rasch vor sich. — Bei der Aufstellung des Vorschlags der hiesigen Stadtgemeinde wurde vom Gemeinderath beschlossen, die Umlagen gegen voriges Jahr zu erhöhen, und wären demnach von 100 Mark Steuerkapital zu zahlen: für Grund- und Häusersteuer 40 Pf., für Erwerbsteuer 20 Pf., für Kapitalrenten-Steuer 12 Pf. — Herr G. in wald hat gestern Abend auch hier über seine Reisen in Afrika einen Vortrag gehalten.

Freiburg, 6. März. (Vorträge.) Herr Hofschaulpieler A. Braich aus Karlsruhe, welcher bereits zweimal hier zum Besten des Deutschen Schulvereins Vorträge gehalten hat, wird auch in diesem Winter, und zwar wahrscheinlich am Montag, den 10. d. M., zum gleichen Zwecke einen Vortrag halten. Er hat diesmal humoristische Dichtungen von P. R. Roslagger gewählt.

β (Schwarzwald-Verein.) Bekanntlich besteht seit Sommer 1882 in dem Feldberg-Hotel eine Postkette, mit welcher zugleich Telephonkation verbunden ist. Wir sind nun in der Lage auf Grund der vorhandenen Nachrichten über den Post- und Telephonverkehr auf dem Feldberge im Jahre 1883 Folgendes mittheilen zu können. Briefe und Postkarten sind angekommen 1080 Stück, abgegangen 2502 St.; Pakete und Werthbriefe sind angekommen und abgegangen je 36 St.; telephonische Mittheilungen (Telegramme) sind angekommen 61 St., abgegangen 150 St. Diese Zahlen sind ein sprechendes Zeugnis dafür, daß der Verkehr auf dem Feldberg sich stets mehr und mehr hebt. Derselbe wird aber unzweifelhaft noch weit größere Dimensionen annehmen, wenn die Höllenthal-Bahn eröffnet sein wird, was wohl für den Spätsommer 1886 zu erwarten steht. Nicht minder wird dazu der Bau der Feldberg-Strasse (von Todtnau über den Jaiger zum Tiffen) beitragen, welcher nun auch in nicht mehr ferner Aussicht steht, nachdem die Großh. Regierung das desfallsige Projekt in einer Weise den Ständen vorgelegt hat, welche geeignet erscheint, die bisher diesem Straßenbau entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen. Wir erfahren, daß im Hinblick auf diesen Straßenbau schon der Bau zweier weiteren Wirtschaften auf dem

Feldberg geplant ist. Es soll nämlich die Gemeinde Mengerschwand-Hinterdorf die Absicht haben, in der Nähe der Mengerschwander Viehhütte an der neuen Straße eine Wirtschaft zu erbauen. Außerdem soll in Fahl und Brandenberg die Absicht bestehen, auf dem Jaiger eine Hütte nebst Wirthshaus zu erstellen.

Breisach, 5. März. (Sängerfest.) Am letzten Sonntage waren die Vorstandsmitglieder des Breisgauer Sängerbundes dahier versammelt in Angelegenheiten des in diesem Jahre dahier stattfindenden Sängersfestes des Breisgau-Verbandes. Der „Brsg. Ztg.“ zufolge wurde das Fest auf Sonntag, den 7. September festgesetzt und Bestimmung über die zu singende Gesammtheit getroffen. Zur Abhaltung des Festes wird eigens eine gedeckte Halle auf dem Marktplatz errichtet werden. Von Seiten der hiesigen Gemeindefolgen sind zur Deckung eines etwaigen Defizits bereits 800 Mark zur Verfügung gestellt. Zur Theilnahme an den Gesangsangelen sollen arbeitsfähig nur Vereine zugelassen werden, welche dem Verbande angehören.

Donaueschingen, 5. März. (Seine Durchlaucht der Fürst Karl Egon zu Fürstenberg) beging am Dienstag den 4. d. M. seinen vierundsechzigsten Geburtstag, zu dessen Feier am Vorabend Glockengeläute, Böllerschüsse und musikalischer Papststreich ertönten. Der Verein für Geschichte und Naturgeschichte hielt gleichfalls am Vorabend zu Ehren seines hohen Protectors eine Sitzung ab, bei welcher der Vorstand, Dr. F. F. Archivar Dr. Baumann, den Gefühlen der Verehrung und des Dankes gegen Seine Durchlaucht Ausdruck verlieh und hierauf dem Herrn Programmabtheilungsleiter Kränzel das Wort erteilte, der in längerem Vortrage ein Bild der Entwicklung des Volksschulwesens in der Gaar entwarf. — Eine fröhliche ungewonnene Stimmung, hervorgerufen durch gelungene Musik- und Gesangsvorträge, griff bald bei dem in den überfüllten unteren Räumlichkeiten des Museums abgehaltenen Festbankette Platz. Hier war es Herr Hofschaulpieler Eschborn, der mit kernigem Tiefsinn dem Fürsten ein begeistertes aufgenommenes Hoch darbrachte. Der am Festtage abgehaltene feierliche Gottesdienst versammelte zahlreiche Teilnehmer in der katholischen Stadtkirche. (D. W.)

Theater und Kunst.

— k. Karlsruhe, 6. März. (Konzert.) Der Ausspruch Preziosa's, daß man dahin ja nicht zweimal kommen solle, wo man einmal gut aufgenommen wurde, findet auf Künstler und Künstlerinnen mit so trefflichen, immer wieder aufs Neue anzuhaltenden Dualitäten, wie sie die graziose Italienerin Teresa Tu a besitzt, keine Anwendung. Auch bei ihrem gestrigen Auftreten eroberte die junge Dame ebensoviele durch ihr einfaches, gewandtes Violinpiel, als durch ihre liebliche, feine Erscheinung die Herzen im Sturm. Eine Steigerung hat ihr Violinpiel seit ihrem letzten hiesigen Triumphe weder in technischer noch geistiger Beziehung kaum erfahren. Es ist derselbe angenehme, liebliche Ton, dieselbe geklärte, graziose, wenn auch da und dort kleinen Unfällen unterworfenen Technik, derselbe anmuthig belebte, feinsinnige, wenn auch nicht in die eigentlichen Tiefen der Empfindung eindringende Vortrag, was uns erfreut und anzieht. Mendelssohn's Konzert fordert in seinen ersten Sätzen einen größeren Ton und eine tiefere Auffassung; mit schöner technischer Sauberkeit und grazioser Leichtigkeit spielte die reizende Signorina dagegen den letzten Satz. Die übrigen von ihr dargebotenen Stücke waren Sarasate's Jota arragonesa, Ernst's Airs hongrois und zwei Zugaben, in denen die verunfalltete Flageoletöne reichlich durch die sonstige Brillanz und Feinheit der Ausführung aufgewogen wurden. Zu den erfreulichsten Gaben des Abends gehörten die beiden schwungvollen, fein schattirten Ocheffervorträge. Fr. R. v. P. machte in einer Arie aus „Titus“ prächtige Stimmittel, Dr. Staudig in einer Arie aus „Aida“ und „Salomea“ nicht bloß dies, sondern auch edle Gesangsakunst. Freudigste Zustimmung fand das eingeschobene Rossini'sche Duett, in dem die Herren Rosenberq und Staudig beinahe die Juwelenfertigkeit echter Marinari bekundeten und in ein wahrhaft süßliches Feuer gerieten.

(Groß. Hoftheater.) In Karlsruhe. Sonntag, 9. März. 31. Ab.-Vorst.: **Romeo und Julie**, große Oper mit Ballet in 5 Aufzügen nebst einem Vorspiel von J. Barbier und Mich. Carré. Deutsch von Theodor Gasmann. Musik von Ch. Gounod. Anfang 6 Uhr.

Verschiedenes.

— Konig, 6. März. (Der zur Verhandlung in dem Ruffettiner Brandprozeß) eingetretene Zeuge Dobber-

lein deponierte, Buchholz habe ihn vor dem Synagogenbrand 10 Thaler abgeben, wenn er den Tempel anstehe. Der Sachverständige Benoit erklärte, es liege keine vorläufige, sondern nur eine fabrikmäßige Brandstiftung vor. Morgen beginnen die Plaidovers.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)
Berlin, 7. März. Der Reichstag hat auf Antrag des Abg. Windthorst durch Akklamation v. Levechow zum Präsidenten, Freiherrn zu Franckenstein zum ersten, Hoffmann zum zweiten Vicepräsidenten gewählt. Dieselben nehmen die Wahl an. (Die beiden Erstgenannten bekleiden diese Aemter bisher schon, zweiter Vicepräsident war in den beiden ersten Sessionen der zur konservativen Partei gehörende Geh. Hofrath Adermann aus Dresden. Der jetzt zum zweiten Vicepräsidenten gewählte Abg. Hoffmann ist Amtsgerichts-Rath in Berlin und vertritt den Reichstags-Wahlkreis Schwarzburg-Rudolstadt. Er gehört der Fortschrittspartei an, so daß das Präsidium jetzt besteht aus einem Konservativen: v. Levechow, einem Angehörigen des Centrums: Frhr. zu Franckenstein, und einem Angehörigen der jetzt vereinigten fortschrittlichen und sessionsförmlichen Partei: Hoffmann.)

Berlin, 7. März. Reichstags-Sitzung. Als nach Konstituierung des Präsidiums der Präsident verstorbener Reichstags-Abgeordneter, darunter Lasker's, gedachte, nimmt Ricker das Wort zur Geschäftsordnung und dankt namens der Freunde Lasker's für die Sympathiebeweise, namentlich des amerikanischen Repräsentantenhauses. Der Präsident konstatiert, daß Ricker nicht zur Geschäftsordnung gesprochen. v. Hammerstein protestirt namens seiner Freunde gegen das Vorgehen Ricker's, der das ertheilte Wort mißbraucht und die Rednertribüne benützt habe, um einer auswärtigen Körperschaft demonstrativ zu danken.

Hänel erklärt sich dem Urtheil des Präsidenten fügen zu wollen, kommt indes in weiteren Ausführungen abermals auf den Fall Lasker zurück. Der Präsident unterbricht ihn, weil er im Begriffe stehe, außerhalb der Geschäftsordnung zu sprechen. Hänel fährt fort: wenn wir gegen die Geschäftsordnung verstoßen, so halten wir das für entschuldbar mit Rücksicht auf den Sympathiebeweis des amerikanischen Repräsentantenhauses. v. Malzahn-Gilt konstatiert, daß die Geschäftsordnung für die Ricker'sche Erklärung über den Beschluß eines auswärtigen Parlaments, welcher dem Reichstage nicht offiziell zugegangen, keinen Raum biete.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Familiennachrichten.

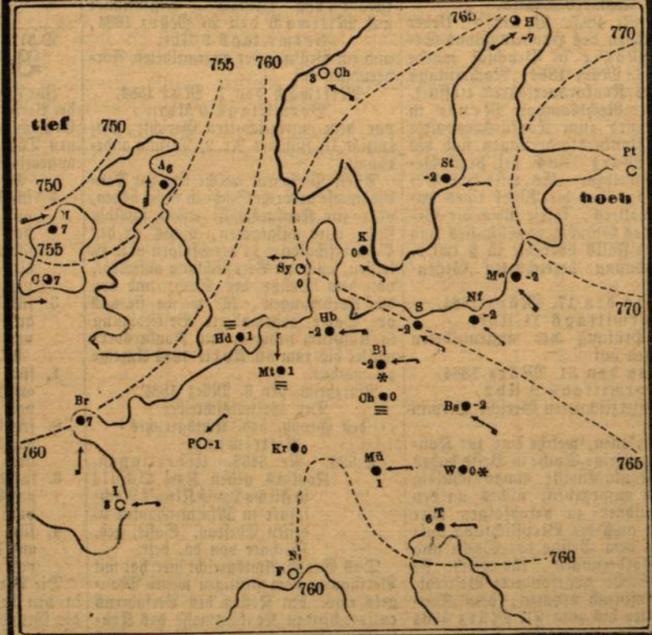
Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.
 Geburten. 3. März. Karl August Philipp, B.: Emil Bayer, Oberkellner. — Dittie Christiane, B.: Chr. G. Meier, Briefträger. — 4. März. Karl Christian, B.: Joh. Schuhmacher, Kaufmann.
 Todesfälle. 6. März. Friedrich, 5 T., B.: Siegwarth, Kutscher. — Katharina, 65 J., Wwe. von Kaufmann Simons. — 7. März. Friederike, 79 J., Wwe. von Ingenieur Hilgenbrand.
 Sonstige Familiennachrichten. Gestorben: E. Wasser- mann in Mannheim, 67 J. — Privatier A. Rachel zu Laubers- bichsheim, 74 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

März	Barom. in mm	Thermom. in C.	Absolute Feucht. in mm	Relative Feuchtigk. in %	Wind.	Himmel.
6 Nachts 9 Uhr	752.3	+ 1.8	4.9	93	NE	bewölkt
7 Morgs. 7 Uhr 1)	749.8	- 0.4	4.1	92	still	sehr bew.
„ Mittags 2 Uhr	749.0	+ 5.7	4.9	71	NW	bedeckt
1) Reif.						

Wasserstand des Rheins. Mannheim, 7. März, Morgs. 3.23 m, gestiegen 3 cm.

Wetterkarte vom 7. März, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Eine Depression von mäßiger Tiefe liegt bei den Hebriden, ein Theilminimum nach Südwest-Britannien entziehend, während das barometrische Maximum im Nordosten an Höhe langsam abnimmt. Ueber Frankreich ist das Wetter heiter und trocken, über Deutschland trübe, vielfach neblig, stellenweise mit leichten Schneefällen. In Westdeutschland ist es fast überall ziemlich erheblich kälter geworden. Im Innern Frankreichs herrscht leichter Frost, sonst verläuft die wässliche Frontgrenze etwa von Wien nach Helgoland. Lemberg meldet 6, Herrmannstadt 7 Grad.

Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 7. März 1884

Staatspapiere.		Bauschlebrader	
4% Reichsanleihe 102 ¹³ / ₁₆	157 ⁵ / ₈	Nordwestbahn	157 ⁵ / ₈
4% Preuss. Consol. 102 ¹³ / ₁₆	168 ³ / ₄	Elbthal	168 ³ / ₄
4% Baden in fl. 102 ¹³ / ₁₆	195 ¹ / ₂	Wiedenerberger	195 ¹ / ₂
4% i. d. R. 101 ¹¹ / ₁₆	274 ³ / ₈	Oberhessische	274 ³ / ₈
Deuts. Goldrente 86 ¹ / ₂	194 ³ / ₈	Rechts-Deutscher	194 ³ / ₈
Silberrent. 68 ¹ / ₂	96	Gothaer	96
4% Ungar. Goldr. 76 ¹³ / ₁₆	120	Loose, Wechsel etc.	
1877er Russen 93 ¹ / ₂	120	Deft. Loose 1860	120
II. Orientanleihe 68 ¹¹ / ₁₆	169.32	Wechsel a. Amst.	169.32
Italiener 93 ¹ / ₂	20.51	„ „ Lond.	20.51
Ägypter 66 ¹ / ₂	81.20	„ „ Paris	81.20
		Wien	168.50
		Napoleonsh'or	16.22
		Privatdisconto	2 ¹ / ₂
		Bab. Zuckerfabrik	122 ¹ / ₂
		Alkali Wesfer.	159 ¹ / ₂
		Wachsb'ose	
		Kreditaktien	279 ¹ / ₂
		Staatsbahn	266 ¹ / ₂
		Lombarden	121 ¹ / ₂
		Galizier	253 ¹ / ₂
		Tendenz: fest.	

Berlin.	Wien.
Deft. Kreditakt. 557.50	Kreditaktien 321.60
Staatsbahn 534.—	Marknoten 59.20
Lombarden 248.50	Tendenz: —
Disco.-Comman. 207.20	Paris.
Laurahütte 113.20	5% Anleihe 105.92
Dortmunder 84.20	Staatsbahn 657
Marienburg 83.—	Italiener 93.70
Böhm. Nordbahn —.—	Tendenz: —.

Newyorker „Germania, Lebens-Vers.-Ges.“

Activa.

Bilanz am 31. Dezember 1883.

Passiva.

Erste Hypotheken	24,955,338 53	Prämien-Reserven, den Gesetzen des Staates Newyork entsprechend, mathematisch berechnet	87,575,081 09
Obligationen der Vereinigten Staaten, von Einzel-Staaten, Städten u. Corpor.	11,543,860 62	Reserve für Extra-Risiken, für Rückgewähr auf verfallene Policen etc.	124,848 76
Darlehen auf Staats-Papiere	425,000 00	Schaden-Reserve	594,020 89
Darlehen auf Policen	302,480 83	Sicherheits-Capital	850,000 00
Grundbesitz in Newyork	4,026,665 73	Nicht abgeforderte Dividenden	167,690 08
Grundbesitz in Berlin	1,054,665 18	Sonstige Forderungen	7,437 50
Baar und Depositen in Banken	701,050 89		
Angewachsene Zinsen und Mietzinsen	273,452 70		
Prämien-Quittungen zum Incasso in Händen der Agenten, abzüglich 20 Proz. Unkosten	172,693 00		
Gefandene Viertel- u. halbjährliche Prämien-Raten, abzüglich 20 Proz. Unkosten	754,804 00		
		Reichs-Mark	44,210,011 43

Berechnung der Activa im Jahre 1883 um **2,161,915**.
 1883. Einnahme für Prämien **6,341,901** Ausgabe für Todesfälle, Renten und zu Lebzeiten fällige Policen **4,179,986**
 „ „ Zinsen **2,159,242** „ Dividende **978,574**

Depositem in Deutschland **2,540,272**
 Activa in Europa: Grundbesitz in Berlin **1,055,000**
 Darlehen auf Policen **235,553** **3,830,825**

Im Jahre 1883 wurden Versicherungen geschlossen: 2,281 Policen zum Betrage von **19,243,715**
 wovon bei der Europäischen Abtheilung **1,167** „ „ **6,142,976**
 Am 31. Dezember 1883 waren in Kraft **21,753** „ „ **162,116,662**
 wovon bei der Europäischen Abtheilung **9,424** „ „ **48,392,046**

Subdirection in Süddeutschland: Peter Mutter in Freiburg i. B.

Special-Verwaltungs-rath für Europa.

Ed. Freiherr von der Heydt, Herr. Harbt, Herr. Marcus, Dr. Fr. Kapp, Carl Sander, Herr. Rose, General-Director.

Bureau: Leipziger Platz 12 im eigenen Hause in Berlin.

Der Vertreter für Karlsruhe und Umgebung:

Oberklientenamt a. D. Leop. Nussbaumer, Ruppurrerstraße 4.

Stipendienvergebung.

Die Vergabe der Erträge der Stiftung der Frau Pfarrer Dr. Jüllig Ww. in Heidelberg für 1883/84 betr. Auf den 20. April d. J. werden die Zinsen aus der Stiftung der Frau Pfarrer Dr. Jüllig Wittwe für 1883/84 zur Vertheilung fällig.

Diesige Bürgerstöhne, welche studiren oder sonst ein ehrenhaftes Gewerbe erlernen und deshalb an dieser Stiftung gemüthlich zu sein glauben, werden aufgefordert, ihre Gesuche um Berücksichtigung bei der Zinsvertheilung bis zum 20. März d. J. schriftlich bei uns einzureichen.

Den Gesuchen, welche von den Gesuchstellern selbst mit Angabe ihrer Wohnung geschrieben sein müssen, sind außer den Zeugnissen über Aufführung und Befähigung auch die Schulzeugnisse der Betenden anzuschließen, da dieselben sonst so wenig berücksichtigt werden könnten, als Handwerkerlehrlinge, welche nicht die Gewerbeschule besuchen.

Heidelberg, den 1. März 1884.
 Der Stadtrath.
 Bilabel. Webel.

D.338.1. Karlsruhe.
Neueste Büsten
 Sr. Majestät des Kaisers, Sr. A. H. des Großherzogs, I. A. H. der Fr. Großherzogin 75 cm hoch, sowie dazu passende Konsolen vorräthig bei
Aug. Meyerhuber,
 Bildhauer,
 Karlsruhe, Kronenstraße 7.

Actuarstelle-Gesuch.
 Ein Rechtspraktikant, welcher zwei Jahre respizirt ist und seitler bei Gerichten und einem Anwalt beschäftigt war, sucht eine Actuarstelle bei einem Gr. Bezirksamte. Eintritt sofort. Anerbieten unter A. I. A. in der Expedition dieses Blattes erbeten.
 D.329.

Bur Nachricht!
 Von dem allein ächten rheinischen Trauben-Brust-Honig der Fabrik W. S. Zidenheimer in Mainz ist die erwartete Sendung soeben eingetroffen und empfiehlt denselben unter Garantie in Flaschen à 1, 1½ und 3 Mark
Sollieferant Carl Malzacher,
 Lamstr. 5. C.845.

Ein Leder-gros-Geschäft in einer großstädt. Stadt wird abgegeben. Offerten unter Nr. 148 befördert **Rudolf Mosse** in Karlsruhe in Baden.
 C.843.1

Gesucht
 wird zum sofortigen Eintritt zu einer Herrschaft in Baden: Ein gebildetes Mädchen als Bediente zu größeren Kindern; dieselbe muß aber jede Handarbeit, Nähen, Bügeln und Kinderpflege selbständig verstehen und solche Stellen schon bekleidet haben. Gute Zeugnisse und Photographie sind einzuliefern, auch alles Nähere zu erfragen bei Frau Kiefer, Gebamme, Haardstraße 19 in Baden-Baden.
 D.303.2

Deutscher Phönix.

Zweihundvierzigste General-Versammlung.
 Die stimmberechtigten Actionäre des Deutschen Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. M., werden hierdurch zu der **Donnerstag den 17. April 1884, Vormittags 10 Uhr,** im Lokale der Gesellschaft (Kleiner Fischgraben 14) hier stattfindenden 42. General-Versammlung (welche sich mit den §§ 47 Nr. 1-4 des revidirten Statuts angegebener Verhandlungen beschäftigen wird) eingeladen, und zugleich ersucht,
 am 8., 9., 10. April 1884, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, sich über ihre statutenmäßige Qualifikation entweder dahier auf dem Bureau der Gesellschaft oder in Karlsruhe auf dem Bureau der Section zu legitimiren, wogegen ihnen die erforderlichen Einladungen verabfolgt werden.
 Diese Legitimation ist zu bewirken durch Angabe der Nummern der in die Register der Gesellschaft eingetragenen Actien; die Bevollmächtigten haben außerdem ihre Vollmachten einzureichen.
 Frankfurt a. M., den 6. März 1884.
Die Direction: Der Verwaltungsrath:
C. Laemmerhirt. von Donner, C.848.1
 Präsident.

Kellner-Verein Mannheim.
 C.846. Dem hiesigen und auswärtigen Publikum zur Nachricht, daß der frühere Bureau-Chef Herr Th. Claus laut Beschluß unserer letzten Generalversammlung vom 7. Februar 1884 seiner Funktion entlassen und an dessen Stelle ein anderer Bureau-Chef gewählt wurde. Wir ersuchen daher alle Fachgenossen und Auftraggeber, Briefe unter Adresse:
Bureau-Chef des Kellner-Verein Mannheim R. I. No. 9
 zu senden.

Hektographenmasse
 D.336.1. Seelbach bei Labr.
 zum Nachfüllen ausgebaute Copier-apparate versendet wieder per Kilo à 3 M.; bei mehreren Kilo franco.
Dr. E. Holdermann,
 Seelbach bei Labr.
 Eingeladene Apparate werden ohne besondere Berechnung kunstgerecht ausgeführt.

Bürgerliche Rechtspflege.
Konkursverfahren.
 D.340. Nr. 4865. Bruchsal. Ueber das Vermögen des Handelsmanns Seligmann Mayer in Bruchsal wurde heute am 6. März 1884, Nachmittags 4 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet. Der Herr Rechtsanwalt Meyer in Bruchsal wird zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 29. März 1884 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Vertheilung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 d. Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Montag den 17. März 1884, Vormittags 11 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag den 31. März 1884, Vormittags 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gericht Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. April 1884 Anzeige zu machen.
 Bruchsal, den 6. März 1884.
Größ. bad. Amtsgericht.
 Der Gerichtsschreiber:
 Nibel.

D.339. Nr. 6471. Forstheim. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Samuel Laupheimer, Inhaber der Firma S. Laupheimer in Forstheim, wurde heute am 6. März 1884, Vormittags 9 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet und Rechnungssteller C. Kramer in Forstheim zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 26. April 1884 bei dem Gericht anzumelden. Es wird zur Vertheilung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Mittwoch den 26. März 1884, Vormittags 9 Uhr,** und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Mittwoch den 7. Mai 1884, Vormittags 9 Uhr,** vor dem unterzeichneten Gerichte, Respektat II, Zimmer Nr. 2, Termin anberaumt.
 Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiz der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 30. April 1884 Anzeige zu machen.
 Forstheim, den 6. März 1884.
 Der Gerichtsschreiber
 des Größ. bad. Amtsgerichts:
 Rittelmann.
 D.326. Nr. 3438. Ueberlingen. Konkurs gegen Karl Schulz in Firma Louis Klein's Nachfolger in Wimmehausen u. dessen Ehefrau, Sofie, geb. Kirchner von da, betr.
 Das Größ. Amtsgericht hier hat mit Verfügung vom heutigen wegen Annullation einer den Kosten des Verfahrens entsprechenden Konkursmasse das Konkursverfahren gegen die Ehefrau des Karl Schulz, Sofie, geb. Kirchner von Wimmehausen, eingestellt.
 Ueberlingen, den 1. März 1884.
Größ. bad. Amtsgericht.
 Gerichtsschreiber:
 Frombert.

Gasthofs-Bersteigerung.

Frans Ant. Gabich's Kinder von Bühl lassen der Heilung wegen durch den Unterzeichneten

Montag den 17. März d. J., Nachmittags 4 Uhr, im Gasthofs zum Stern in Bühl die nachbeschriebenen Liegenschaften einer öffentlichen Versteigerung aussetzen und erfolgt der endgiltige Zuschlag mit Vorbehalt obervermündschaftlicher Genehmigung.

Versteigerung der Liegenschaften.

A. Gemartung Bühl. Lab.Nr. 252:
 Eine dreiflüßige Behausung mit Realwirtschafts-Gerechtheit zum „Stern“ nebst Scheuer, Stallung, Keller, Wagenremise, Hofraibe u. ca. 23 Ruthen Gemüsegarten an der Hauptstraße dahier, neben Kaufmann Adolf Martin und Sternengasse, vorn die Hauptstraße, hinten Franz Herzog Erben, taxirt **21,600**

B. Gemartung Kappel. Lab.Nr. 3647:
 Eine einflüßige Behausung mit gewölbtem Keller und Fabriknebst 15 Ar 80 Meter Ackerland am Kappelkeller, neben Bühlerhalstraße, Josef Niebhammer Erben und Gustav Eilen Erben, taxirt **3,400**

Das ganze Anwesen eignet sich, vermöge seiner sehr günstigen Geschäftslage und großen Räumlichkeiten auch zu einem Kaufmanns- oder Weinhandlungsgeschäfte.

Die Steigerungsbedingungen können auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten eingesehen werden. Fremde Steigerer haben für sich und ihre Bürgen sich mit legalen Vermögenszeugnissen auszuweisen.
 Bühl, den 18. Februar 1884.
 Der Größ. Notar:
 Moll.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundbuchblätter der Gemartungen Wilsbergingen, Untermuschelbach und Wilsbach werden mit höherer Ermächtigung nachstehende Tagfahrten anberaumt, und zwar:

Montag den 24. März d. J., Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Wilsbergingen;
Donnerstag den 27. März, Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Untermuschelbach;
Freitag den 28. März, Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Wilsbach.

Die Grundeigentümer werden hievon in Kenntnis gesetzt, mit dem Beifügen, daß das Nachtragsverzeichnis in dem betr. Rathhause zur Einsicht aufgelegt ist und Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderathe, oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden können. Gleichzeitig werden dieselben aufgefordert, die nach § 5 der Verordnung Größ. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1868 vorgeschriebenen Handrisse und Neburkunden über die Veränderungen im Grundbesitz, welche nur durch Messungen auf dem Felde konstatirt werden können, noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath abzugeben, da diese Materialien sonst auf ihre Kosten ausgefertigt werden.

Durlach, den 4. März 1884.
Krieger, Bezirks-Geometer.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Lagerbücher und der Vermessungswerte werden mit höherer Ermächtigung für folgende Gemartungen Tagfahrten in die betr. Rathhäuser angeordnet:

I. Amtsbezirk Achern:
 1. für die Gemartung Oberachern auf Donnerstag, 20. März d. J., von Vormittags 9 Uhr an,
 2. für die Gemartung Oberfasbach auf Freitag den 21. März d. J., von Vormittags 9 Uhr an,
 3. für die Gemartung Wagschurst auf Montag den 24. März d. J., von Vormittags 8 Uhr an;

II. Amtsbezirk Bühl:
 1. für die Gemartung Neuwieser auf Mittwoch den 26. März d. J., von Vormittags 9 Uhr an,
 2. für die Gemartung Altschweier auf Donnerstag, 27. März d. J., von Vormittags 9 Uhr an,
 3. für die Gemartung Bühlerthal auf Samstag den 29. März d. J., von Vormittags 9 Uhr an,
 4. für die Gemartung Eitelthal auf Montag den 31. März d. J., von Vormittags 9 Uhr an.

Die Veränderungsverzeichnisse liegen in den betr. Rathhäusern zur Einsicht der Grundeigentümer offen und können etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderathe oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.

Die Grundeigentümer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach

§ 5 der Verordnung Größ. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1868 vorgeschriebenen Neburkunden u. Handrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundbesitz bei dem betr. Gemeinderath abzugeben, da dieselben sonst nach § 7 letzter Absatz der angeführten Verordnung auf Kosten der betr. Grundeigentümer beschafft werden müssen.
 Achern, den 3. März 1884.
 Der Bezirks-Geometer:
 Schneberger.

Bekanntmachung.

Die zweite Lehrerstelle bei dem Landesgefängnisse Freiburg, mit welcher ein Gehalt von 1200—1400 M. nebst dem geordneten Wohnungsgeldzuschuß verbunden ist, soll mit einem jüngeren Lehrer katholischer Konfession besetzt werden. Bewerbungen sind binnen 14 Tagen unter Vorlage der Zeugnisse bei dem unterzeichneten Ministerium einzureichen.
 Karlsruhe, den 29. Februar 1884.
 Ministerium
 der Justiz, des Kultus und Unterrichts.
 A. v. d. Br.:
 v. Seyfried.
 Parisel.

Bekanntmachung.

Die theologische Vorprüfung im Frühjahr 1884 betr.
 Die im Frühjahr laufenden Jahres abhaltende theologische Vorprüfung der evangelischen Pfarrkandidaten wird **Donnerstag den 3. April l. J., Vormittags 8 Uhr,** beginnen.

Dieselbe erstreckt sich auf die in der Prüfungsordnung vom 1. November 1872 (S. 105) aufgeführten zwei Abtheilungen der allgemeinen-wissenschaftlichen und theologisch-wissenschaftlichen Gegenstände.
 Die Meldungen sind unter Anschluß der nach § 7 der angeführten Prüfungsordnung erforderlichen Nachweise bis spätestens 27. l. Mts. beim Evangelischen Dekanatsrath einzureichen.
 Karlsruhe, den 4. März 1884.
 Evangelischer Dekanatsrath.
 Stöcker.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Lagerbücher und Ergänzung der Grundbuchblätter der Gemartungen Wilsbergingen, Untermuschelbach und Wilsbach werden mit höherer Ermächtigung nachstehende Tagfahrten anberaumt, und zwar:

Montag den 24. März d. J., Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Wilsbergingen;
Donnerstag den 27. März, Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Untermuschelbach;
Freitag den 28. März, Vormittags 9 Uhr, in das Rathhaus zu Wilsbach.

Die Grundeigentümer werden hievon in Kenntnis gesetzt, mit dem Beifügen, daß das Nachtragsverzeichnis in dem betr. Rathhause zur Einsicht aufgelegt ist und Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderathe, oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden können. Gleichzeitig werden dieselben aufgefordert, die nach § 5 der Verordnung Größ. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1868 vorgeschriebenen Handrisse und Neburkunden über die Veränderungen im Grundbesitz, welche nur durch Messungen auf dem Felde konstatirt werden können, noch vor der Tagfahrt an den Gemeinderath abzugeben, da diese Materialien sonst auf ihre Kosten ausgefertigt werden.

Durlach, den 4. März 1884.
Krieger, Bezirks-Geometer.

Bekanntmachung.

Zur Fortführung der Lagerbücher und der Vermessungswerte werden mit höherer Ermächtigung für folgende Gemartungen Tagfahrten in die betr. Rathhäuser angeordnet:

I. Amtsbezirk Achern:
 1. für die Gemartung Oberachern auf Donnerstag, 20. März d. J., von Vormittags 9 Uhr an,
 2. für die Gemartung Oberfasbach auf Freitag den 21. März d. J., von Vormittags 9 Uhr an,
 3. für die Gemartung Wagschurst auf Montag den 24. März d. J., von Vormittags 8 Uhr an;

II. Amtsbezirk Bühl:
 1. für die Gemartung Neuwieser auf Mittwoch den 26. März d. J., von Vormittags 9 Uhr an,
 2. für die Gemartung Altschweier auf Donnerstag, 27. März d. J., von Vormittags 9 Uhr an,
 3. für die Gemartung Bühlerthal auf Samstag den 29. März d. J., von Vormittags 9 Uhr an,
 4. für die Gemartung Eitelthal auf Montag den 31. März d. J., von Vormittags 9 Uhr an.

Die Veränderungsverzeichnisse liegen in den betr. Rathhäusern zur Einsicht der Grundeigentümer offen und können etwaige Einwendungen gegen die beabsichtigten Einträge vor der Tagfahrt bei dem Gemeinderathe oder in der Tagfahrt bei dem Unterzeichneten vorgebracht werden.

Die Grundeigentümer werden aufgefordert, noch vor der Tagfahrt die nach

§ 5 der Verordnung Größ. Finanzministeriums vom 3. Dezember 1868 vorgeschriebenen Neburkunden u. Handrisse über etwaige Veränderungen in ihrem Grundbesitz bei dem betr. Gemeinderath abzugeben, da dieselben sonst nach § 7 letzter Absatz der angeführten Verordnung auf Kosten der betr. Grundeigentümer beschafft werden müssen.
 Achern, den 3. März 1884.
 Der Bezirks-Geometer:
 Schneberger.